Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 10

Rubrik: Ueber den Sport der Jugend

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hilfe mit allem, was drum und dran hängt, beibringen fann, wie bas jett geschieht, während ber Argt nach entsprechender Vorbildung in zwei Semestern nur die Prinzipien (Grundzuge) erlernt. Die Furcht, daß aus beffer gebildeten Bebammen Rurpfuscherinnen würden, darf uns nicht abhalten, wärmstens für Sebung bes Bildungeniveaus der Hebammen einzutreten. Die Hebammen sind auch jett schon für die meisten franken Frauen und für die meisten Mütter franker Rinder die erften Beraterinnen, ber Unterschied zwischen jett und einer befferen Butunft ware nur ber, daß der Rat heute öfters ohne jede Sachkenntnis erteilt wird, nicht felten zum Schaben für bas frante Rind, meift jum Schaben für die franke Frau.

"Gefundheitslehrer" I, 11.

Heber den Sport der Jugend.

Bu der Beilage ber Frankfurter Rachrichten (13. 10. 01.) finden wir eine Auseinander= setung über die Wefahren des Schul-Sports. "Die allzu große Betonung der förperlichen Ausbildung durch Sportübungen, bie in englischen und amerikanischen Schulen oft auf Roften der geiftigen Entwicklung Plat gegriffen bat, icheint ben Erziehern an biefen Schulen mit ber Beit febr bedentlich zu werben. Beachtenswert ift in diefer Hinsicht eine ernfte Mahnung, die ein Mitarbeiter des New-Porfer "School-Journal" ausspricht: "Die athletische Erziehung der Jugend bereitet diese heutzutage mehr auf Wettfämpfe als auf die wirklichen Pflichten des Lebens vor. Die Rämpfer denken mehr daran, Siege zu gewinnen, als für fich selbst die Borteile der symmetrischen Entwicklung zu erlangen. Wenn man fich bem Sport übermäßig widmet, so wird badurch ein unangenehmer Typus der Männlichkeit erzeugt. Junge Männer und Anaben, die in Barteien spielen, nehmen infolge ber Diat ber Trainier= kost vielleicht eher das Aussehen grobkörniger Wilder als wohlerzogener Männer an. Tußballspieler, Ruberer und Borer zeichnen sich durch eine gemisse Gladiatorenbrutalität und ein Wiegen des Körpers aus. Athleten haben in der Regel nicht immer ben vollen Borteil von ihren Studien. In Schulen, wo athletische Wettfämpfe eine große Bedeutung annehmen, werden die Mehrzahl der Schüler bloke bucklige Buschauer ber Helbentaten einiger Auserwählter. Der Ginflug ber großen Wettfämpfe auf den Rörper ber Studenten ift ichlecht. In Instituten, wo Athleten die Führung haben, scheint die Gelehrsamfeit faum begehrenswert. Dem eigentlichen Zweck ber Schule wird nicht gedient. Der Typus eines Mannes, ber ungestüm, friegerisch und ungeschlacht ift, wird bem Denker, Gelehrten und Gentleman vorgezogen. All dies führt zu der zweifellosen Wahrheit, bag die erzieherischen Möglichkeiten ber Athletit bis jetzt noch nicht verwirklicht find. Der Inftinkt, der junge Leute gusammen in einen Wettstreit bringt, ift an sich nicht schlecht, das llebel entsteht aus der Migleitung des Impuljes. Es ift ein Problem, das noch feiner Lösung burch Erzieher harrt, wie ter athletische Beift in richtige Abhängigfeit zu den Erforderniffen der Erziehung gebracht wird." Diefe Betrachtungen die jenseits des Dzeans angestellt werden, haben, so bemertt hiezu die "Boff. Big.", auch für uns eine gewisse Attualität. Mit dem "Athletentum" ber Anaben hat es freilich bei uns noch gute Wege, aber in ber an sich gesunden Reaktion gegen die alten Ueberlieferungen ber Erziehung, einseitig auf pedantische geistige Uebungen bebacht war, nähert man sich auch in Europa ber lleberschätzung rein förperlicher Geschicklichfeit. Namentlich in der Jugend felbst herrscht vielfach die Reigung vor, den Sport als die

ehrenvollste, wenn nicht als die einzig ehrenvolle Betätizung der Kraft anzusehen, und gewisse mißverstandene Schlagworte moderner Philosophie tragen dazu bei, dieses Kraftmeiertum großzuziehen, brutale Regungen zu erwecken und eine falsche Wertung der menschlichen Fähigkeiten zu erzeugen. Die praktischen Psychologen — die Lehrer und Aerzte — haben die ernste Aufgabe, die Erziehung auf den rechten Mittelweg zu bringen."

Diezu bemerten wir (Leitung des Monats= blattes): Was oben von den Schattenseiten bes Schülersports gefagt wird, ift allerdings richtig. Sobald ber Sport zum Athletentum ausartet, ist er vom lebel, und zwar in jeder Hinsicht, gesundheitlich, fittlich, geistig : er untergrabt die Gefundbeit (Sinfälligfeit, furge Lebensdauer berühmter Athleten! vgl. Monatsblatt 1896 S. 198, 1898 S. 131. Das mußte übrigens schon Aristoteles), er verrückt die Ideale und ift ber geiftigen Ausbildung hinderlich. Sport im Sinn von ungefundem Athletentum liegt bor, wenn irgend eine Art von Rörperbewegung in Einseitigfeit betrieben und übertrieben wird. Das führt leicht zu leberanftrengung. Roch eine Seite kommt hiebei in Betracht, bas ift das Gelb, das beim Sportbetrieb oft eine verhängnisvolle Rolle spielt: die nicht felten recht hoben Gelbpreise bei Wettfahrten und Wettspielen find es im Grund genommen, die jene rücksichtslose llebertreibung und lleber= auftrengung ber Rrafte verurfachen. Beftanbe die Belohnung der Sieger in einem Rrang vom wilden Delbaum, wie bei den alten Briechen, ober in Gichenfrangen, wie bei ben deutschen Turnern, so würden alle jene ungesunden Auswüchse raich wegfallen. Daß ber Sport, solange er sich von diesen Auswüchsen rein erhält, gefund und hochnötig ift, bedarf feiner weiteren Ausführung. -

Mit den vorstehenden Bemerfungen fönnen

und wollen wir die Wettrennen und Wettfahrten nicht aus der Welt schaffen. Sie haben ja auch eine gewisse Berechtigung. Nehmen wir die Pferderennen. Sie dienen zur Hebung der Pferdezucht im Sinne der Gewinnung slüchtiger Tiere und als Schule schneidiger Reiter. Ober die Rennen auf Rad und "Aut". Sie sind das mächtigste Mittel zur stätigen Vervollstommung der Maschinen. Ohne die Rennen hätte man z. B. bei den Rädern vielleicht die alten lotterigen, schwerfälligen Fuhrwerke aus Schmiedeeisen noch.

Also die Wettrennen und Wettspiele haben wohl eine gewisse Berechtigung. Es werden sich auch trotz der Gesahren für Gesundheit und gerade Glieder immer wieder Leute finden, die sich auf diese Künste wersen und damit ihr Brot verdienen wollen. Es gibt ja auch sonst noch ungesunde Beruse genug.

Aber: bei den Schülern, bei der Jugend hat dieser Renn= und Wettsport entschieden keine Berechtigung. Das darf man vom Stand= punkt der Gesundheitspflege und das muß jeder Jugendfreund nachdrücklich behaupten. Man überlasse das Athletenwesen einzelnen Er= wach senen, den Berufsathleten. Traurig genug, wenn auch Kinder diesem Beruf ver= fallen sind.

llebrigens geht unsere Meinung dahin, daß es bei uns in Deutschland noch nicht so gestährlich mit dem Schulsport aussieht. Jene unleugdaren Schattenseiten und Gefahren des übertriedenen Schattenseiten und Gefahren des übertriedenen Schattenseiten und Gefahren des von verknöcherten, ledernen Schulmeistern oder von engherzigen Angstmaierseelen und versweichlichten und verschnupften Zugfriedern als Borwand benützt werden, um das bischen fröhlichen Schulsport, das wir in Deutschland haben, wieder zu beschnipseln. Man lasse die Jugend fröhlich sich tunnneln und höre in dieser Frage nur auf die Stimmen der nüchternen

aber warmen Freunde förperlicher Bewegung, nicht aber auf das Gefrächz engherziger Schulstyrannen noch auf das Gewinsel der Angstmaier.

(Prof. Dr. Jägers Monatsblatt). R. S.

Korrespondenzen und Beilungen.

Lambrecht (Pfalz), den 17. September 1902. Titl. eleftro-homöopathisches Institut in Genf. Hochgeehrter Herr Direktor.

Ich habe mit Sy 1 und S 1, morgens und abends je 2 Korn trocken, und tagsüber einige Körner Sy 2, sowie vormittags und nachmittags je 1 Bougie mit Cancéreux (grüne) und zweimal täglicher roter Einspritzung, eine ziemlich heftig zum Ausbruch gekommene Harnsröhrenentzündung (Tripper) in 14 Tagen geheilt.

Dieses Ihnen mitteilend, grüße Sie hochachtungsvollst. Gagmann.

Pirmafens, ben 10. August 1902.

Herrn Dr. Jmfeld, elektroshombopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Bu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Kur welche Sie mir am 12. Juli für Rehlfopftatarch und Seiserkeit empfohlen, mir sehr gut angeschlagen hat. Sie verordneten mir A 1 + C 1 + P 2, 3. Berd., morgens und abends je 3 Korn N, zusammen mit 6 Korn P 3 trocken, und Gurgelungen mit C 5 + S 5 + Gr. Fl. Schon am 10. Tage nach Beginn der Kur konnte ich bebentend lauter und viel besser sprechen. Es löste sich in meinem Halse am 9. Tage fetziger Schleim welcher kleine veraltete Blutspuren mit sich führte von schwach blasser Farbe, und am anderen Tage fühlte ich sofortsehr große Besserung.

Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechend, zeichnet hochachtungsvollst. 30h. Emanuel.

Rapallo, ben 9. August 1902.

Titl. Direktion des elektro-hombop. Institutes in Genf.

Gehr geehrter Berr Direftor.

Ein gewiffer Berr Benedetto Caftagneto litt feit dem Monat April an heftigem Gelent= rheumatismus, vorzüglich an ben Füßen und ben Knien. Er hatte vor vielen Jahren in Amerika Malariafieber durchgemacht und diefes war jedenfalls die erste Urfache seiner Rheumatismen gewesen, benn er hatte furze Zeit nach dem Fieber schon angefangen an Rheumatismen zu leiden, und im Laufe ber Beit wiederholte Unfälle davon gehabt; in diefem Frühjahr handelte es sich also im Grunde um nichts anderes als um einen Rückfall feines früheren Leidens; diesmal aber hatte die Krankheit einen viel schlimmeren Charafter angenommen als je zuvor. Da keine allopathische Behandlung dem Rranken Erleichterung verschaffte, ließ er mich am 22. Juni zu sich fommen und bat mich feine Behandlung gu übernehmen. Ich verordnete zunächst A 1, F 1 und S 1 im Liter Waffer, Umschläge auf ben Füßen und ben Rnien mit einer Bofung bon A 2 + C 5 + S 5 + R. Fl., und machte ihm Maffage mit berfelben löfung. Die Umschläge milberten bie Entzündung und taten bem Rranfen fehr wohl. Den obigen Mitteln fügte ich zum Einnehmen noch L und Purg. bingu, letteres wegen bestehender Berftopfung, auch S 1 wegen Appetitmangel und träger Berdauung.

Leicht war diese Krankheit nicht zu behandeln, denn es handelte sich, wie gesagt, eigentlich um ein sehr altes, eingewurzeltes Leiden welches wieder zum Ausbruche gekommen war und zwar in viel heftigerer Weise als je zuvor. Die Behandlung hat mehrere Monate gedauert und mußte auch je nach den wechselnden Sympstomen des örtlichen Leidens und des Allges